

> NAT'OUR ROUTE 2 MITTLERES OURTAL Mühlen und Lohwälder

Legende

- Nat'Our Route 2 (18 km)
- Projekt-Informationstafel (Basistafel/Thementafel/Infopoint)
- Routenportale
- Wanderparkplatz
- Schutzhütte
- schöne Aussicht
- Essen / Trinken
- Campingplatz

Maßnahmen Nat'Our Projekt

- Fischaufstieg/Wehrrückbau im Projekt
- Um-/Rückbau Verrohrung
- Entfichtungsmaßnahme
- Anlage von Gewässerrandstreifen

Überregionale Wanderwege

- Europäischer Fernwanderweg Nr. 2
- Internationaler „Maas-Rhein-Weg“

Regionale Wanderwege

- Sentier de l'Our
- Uferwanderweg Sauer-Our
- Wanderwege des Naturparks Südeifel
- KannerRechtsWee (Kinderrechtsweg)
- Wanderwege – Circuits Auto-pédestres (L)
- Ortswanderwege (L)
- Ortswanderwege (D)

Tagestour/Rundweg 18 km | Gehzeit 4½ Std. (4 km/h) | Schwierigkeitsgrad mittel

Höhenmeter 423 m | Markierung:



Die Route führt über unbefestigte Wege und schmale Felsenpfade, achten Sie bitte auf die richtige Ausrüstung und packen Sie genügend Proviant in den Rucksack.



Der Grenzfluss Our bringt Naturparke zusammen.

Gemeinsam setzen die Naturparke Südeifel und Our auf 260 km Gewässerlänge Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung der Our und ihrer Seitenbäche um, vom Dreiländer-Eck in Ouren bis zur Mündung in die Sauer bei Wallendorf.

Alle nicht passierbare Wehre der Our und Irsen wurden in naturnahe Fischrampen umgebaut oder ganz entfernt. 110 km Gewässerlänge sind dadurch für die Wanderung der Fische und anderer Bachlebewesen freigegeben worden. Hinzu kommen noch die Seitengewässer, die durch den Umbau zahlreicher Verrohrungen (größere Profile, Furten oder Holzbrücken) von der Bachforelle wieder als Laichgewässer erobert werden können.

Um u.a. eine bessere Vernetzung von Lebensräumen in den Talauen zu erreichen, wurden dort ca. 15 ha Nadelwälder sukzessiv, also schonend, in standortgerechte Laubwälder mit Erle, Esche und Bergahorn überführt. Insgesamt wurden über 30.000 Laubbäume angepflanzt. Außerdem wurden 2 ha Gewässerrandstreifen durch die Anpflanzung von Ufergehölzen angelegt.

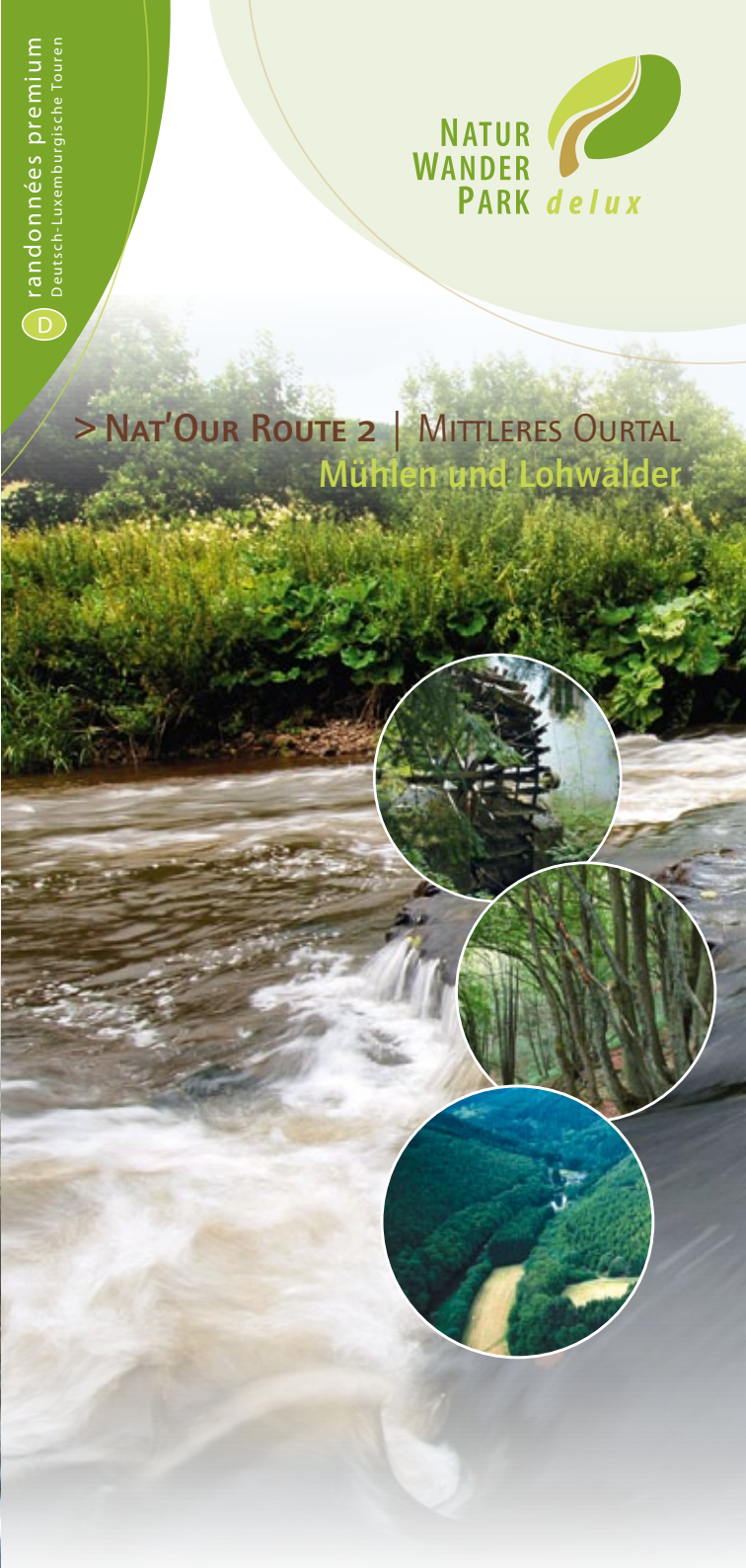
www.projekt-natour.org



- Wehr-Rückbau oder Fischaufstieg im Projekt Nat'Our
- durchgängiges Wehr
- Wehr im Bereich Stausee SEO

Die Our in Zahlen

- Quelle: 640 m über NN im Losheimer Wald (Belgien)
- Länge: 100 km
- Oberlauf: fließt durch Belgien, Deutschland und bildet ab Dreiländer-Eck bei Ouren die deutsch-luxemburgische Grenze (seit 1815)
- Mündung: 175 m über NN in die Sauer bei Wallendorf
- Einzugsgebiet: 669 km²



> NAT'OUR ROUTE 2 | MITTLERES OURTAL Mühlen und Lohwälder

D randonnées premium
Deutsch-Luxemburgische Touren



Kartengrundlage: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

> NAT'OUR ROUTE 2 | MITTLERES OURTAL Mühlen und Lohwälder

Diese Route ist wie eine Reise in die Vergangenheit. Noch im letzten Jahrhundert klappten an der Our zahlreiche Mühlen. An vielen Stellen entstanden Stauwehre – Sackgasen für die Bachbewohner. Kürzlich wurden diese Wehre in einem grenzüberschreitenden Naturpark-Projekt zurückgebaut, Fischtreppen entstanden. Jetzt können die Bachforellen wieder flussaufwärts zu ihren Laichgewässern.

Neben Mehl wurde Eichenrinde, die Lohe, in den Mühlen gemahlen. Eichenlohe enthält Gerbstoff zum Ledergerben. Die Eichenrinde wurde in Eichenniederwäldern, den Lohhecken gewonnen. Eine willkommene Einnahmequelle für die früher sehr arme Bevölkerung.

Stolz trutzte die Dasburg über das Tal und den gleichnamigen Ort. Hier steht sogar noch eine alte Gerberei, so dass ein Abstecher zu diesem malerischen Flecken allemal lohnt.

Die Mühlen des Ourtals

Schon seit dem Mittelalter gibt es Mühlen im Islek und sie besaßen bis in Mitte des 19. Jh. eine große Bedeutung für die Ernährung der Menschen in der Region. Bis ins 18. Jh. gab es an der Our sogenannte Bannmühlen, die den Herren von Clerf gehörten. Die Bannmühle wurde an einen Müller verpachtet und die Untertanen wurden unter Strafe dazu verpflichtet, das Getreide nur in dieser Mühle mahlen zu lassen. Der Müller musste eine Pacht in Form von Korn, Vieh und Geld verrichten. Für die ‚Kunden‘ der Bannmühlen gab es noch weitere Auflagen. In einigen Bannbezirken, wie in Neuerburg und Dasburg, durften die Leute ihr Brot nur in der Bannmühle backen, im sogenannten ‚Bannbackofen‘.



Nach Ende der Feudalzeit wurden viele der Mühlen an der Our privatisiert. Die Wassermühlen mahlten nunmehr nicht nur Korn, sondern auch Eichenlohe und Senf. Leder wurde gewalkt, Sägewerke und Dreschmaschinen mit den Mühlrädern angetrieben.

Als ab 1950 auch im Ourtal die Elektromotoren Einzug hielten und das Mehl von zentralen Mühlen geliefert wurde, verloren die Wassermühlen an Our und Irsen zunehmend an Bedeutung und verfielen. Mancher ehemalige Müller legte auf seinem Mühlengelände einen Campingplatz an.



Peter Schroeder auch ‚Tintes Peter‘ genannt, erbaute 1853 die **Tintesmühle** und zog mit seiner Frau Anne-Marie und seinen 10 Kindern dort ein. Die Mühle bestand aus einem Wohnhaus, der eigentlichen Mühle, sowie einer Schmiede und einem Stall für die Tiere. Die Mühle hatte drei überschlängliche Wasserräder, die je nach Wassermenge einzeln oder gleichzeitig getrieben werden konnten. Die Mühle war bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine reine Getreidemühle. Ab 1914 bis 1954 erzeugte die Tintesmühle auch elektrischen Strom für Haus und Hof. Im Winter 1944/45 verbrannten deutsche Soldaten die Mühle. Seitdem wurde in der Tintesmühle kein Getreide mehr gemahlen. Im Hause Tintesmühle gab es schon 1906 ein kleines Gasthaus und auch heute lädt die Gaststätte des Campingplatzes Tintesmühle zum Verweilen ein. Abkühlung und Spass bringt nicht nur den Kindern der nahegelegene Wasserspielplatz.

Von der alten **Lorenzmühle** ist nur noch eine Ruine verblieben, um die sich kleine Geschichten ranken. Die Mühle wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut und um 1890 von dem Luxemburger Lorenz Hoffmann gekauft. Nach seinem Tod führten seine vier Kinder den Betrieb weiter. Diese konnten die Mühle trotz Eifer der Tochter Katharina, auch Miller-Kät genannt, die mit ihrem Pferd Fritz das Getreide heranholte, nicht retten. Das eingenommene



Geld sollen die Kinder unter den Mauern der Mühle vergraben haben, doch der kleine Schatz wurde bis heute nicht gefunden.

Der Bau der **Rellesmühle** geht auf das Jahr 1881 zurück. Im Jahr 1908 erwarb der Auwer Kaufmann Heinrich Relles eine Wollfabrik mit Woll- und Leinenspinnerei und baute das Werksgebäude zu einer Mühle mit zwei Mahlgängen um. 1916 wurde das große Wasserrad durch eine Turbine abgelöst. Anfang der 40er Jahre wurden die beiden Mahlwerke durch vier moderne Walzenstühle ersetzt. Die Mahlkunden kamen sogar von Prüm und Neuerburg. Doch auch vor der Rellesmühle machte das Mühlensterben nicht halt; 1956 wurde das letzte Korn gemahlen. Seitdem liefert die Mühle über zwei Turbinen den Strom für den großen Backofen der Bäckerei der Familie Relles.



Zum Antrieb der Mühle wurde die Our zunächst durch ein 2 m hohes Steinwehr aufgestaut, im Zweiten Weltkrieg wurde es auf 2,80 m erhöht. Da das Wehr für die Wanderung der Fische unüberwindbar ist, beinhaltete schon die Baugenehmigung von 1881 die Forderung eines Fischaufstieges am Wehr. Obwohl diese Forderung 1958 erneut von luxemburgischen an deutsche Behörden herangetragen wurde, konnte dieses Ziel erst im Rahmen des Gewässerprojektes Nat'Our realisiert werden. 2005 wurde das Wehr in eine Blocksteinrampe mit Fischpass umgebaut und die Bachforelle kann nun wieder zu ihren angestammten Laichplätzen wandern.

Die Rellesmühle ist damit ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von wirtschaftlichem Nutzen und ökologischer Funktion.



Lohmüller, Lohschäler und Gerber

„Die Gerberei viel Ruhm und Ehr - wenn sie nur nicht zu ledern wär.“ (alter Handwerkerspruch)

Dass in der Westeifel die Ledererzeugung im 19. Jh. ein wichtiger Wirtschaftszweig war, lassen noch heute die vielen Lohhecken entlang der Nat'Our Routen erkennen: Eichen mit mehreren kleinen Stämmen. Die abgeschälte Eichenrinde wurde in Lohmühlen zu Lohmehl gemahlen, das in den Gerbereien des Ourtals, wie in Ouren, Dasburg und Irrhausen zur Verwendung fand. Bis zur Einführung der industriellen Mineralgerbung Anfang des 20. Jh. war die Our Grundlage einer wichtigen Einnahmequelle für die ansonsten durch Armut geprägte Region. Beim jährlichen Lohefest im Kiischpelt in der Nähe von Wilerwilt erfahren die Besucher, wie die Eichenrinde traditionell zur Lederherstellung gewonnen wird. Die lichten Niederwälder der Eiche sind Relikte dieser traditionellen Waldbauform und heute wichtiger Lebensraum für das seltene Haselhuhn im Ourtal.



Burgruine Dasburg

Die Burg gehörte ursprünglich der Benediktinerabtei Prüm. Das Kloster gab sie dem Grafen von Vianden zu Lehen. Im Laufe der Zeit wechselten mit den Herren von Vianden auch die Herren von Dasburg. Als die Franzosen 1794 das Land besetzten, gehörte die Burg dem Prinzen von Oranien, der damals auch Graf von Vianden war. Kaiser Napoleon schenkte die Burg seinem Marshall Oudinot, der 1813 die Burganlage an die Bewohner auf Abbruch verkaufte. Aus den Steinen der Burgmauern wurden neue Häuser gebaut. 1815 kam die Burgruine an das Land Preußen. Heute gehört sie dem Land Rheinland-Pfalz.

Versäumen Sie nicht den herrlichen Ausblick vom Burgberg über das Ourtal.

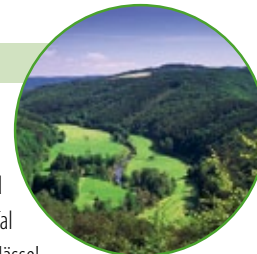
Waldjugendheim Dasburg



Das Waldjugendheim Dasburg ist eine wald- und naturkundliche Informations- und Freizeitstätte der Landesforsten Rheinland-Pfalz und richtet sich vor allem an Schulklassen, aber auch Jugend-, Familien- und Erwachsenengruppen. Unterwegs mit dem Förster, wird der Waldspaziergang zum Naturerlebnis. **Infos: Tel. +49 6550-1431**

Aussichtspunkt Kasselslay

Zwischen Tintesmühle und Dasburg hat sich die Our bis zu 150 Meter tief in das devonische Grundgebirge eingegraben. An der Kasselslay hat das Ourtal seine engste Stelle und der Blick über die imposanten Felsen in das schluchtartige Tal der Our belohnt den mühsamen Aufstieg. Vorsicht bei Nässe!

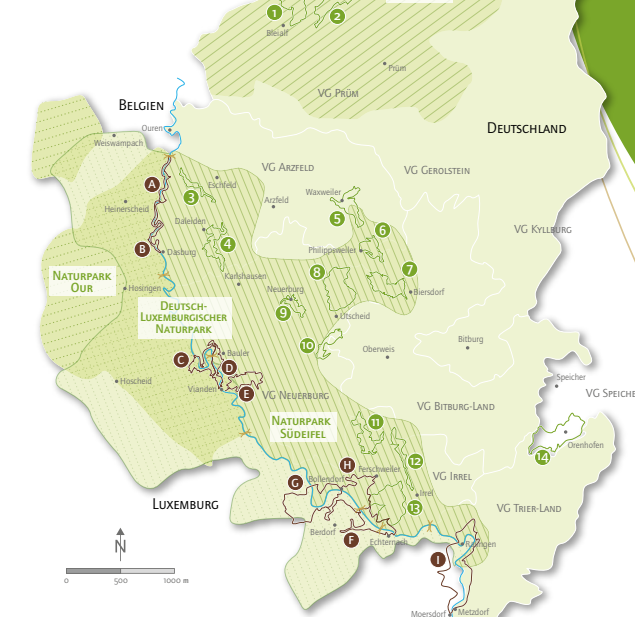
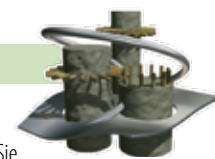


Gedenkstätte ‚Bunker‘

Am 10. Mai 1940 besetzten deutsche Truppen das Land Luxemburg. Im August 1942 wurde es in das Deutsche Reich eingegliedert und die Wehrpflicht eingeführt. Der Bunker war das Versteck fünf junger Luxemburger, die den Kriegsdienst in der deutschen Wehrmacht verweigerten. Sie wurden entdeckt und am 25. April 1944 hingerichtet.

Die Nat'Our Erlebnisinsel

An zahlreichen Plätzen laden Bänke und Picknickplätze zum Verweilen ein. Machen Sie Gebrauch davon und lauschen Sie den Stimmen der Natur. An der Ourbrücke bei Dasburg treffen Sie auf eine Skulptur, die sich emotional mit der Our auseinandersetzt. Ihr Thema: **Wasser – Energielieferant im Wandel der Zeit.**



Premiumwege nach den Kriterien des Deutschen Wandersiegels und des Europäischen Wandersiegels

Die Nat'Our Routen wurden 2008 als deutsch-luxemburgische Themenrouten eröffnet. In den letzten Jahren wurden diese Rundwege nach den Kriterien des Deutschen/Europäischen Wandersiegels weiterentwickelt. Die Nat'Our Routen 1, 2 und 4 sind nun Teil der Premiumrouten des NaturWanderParks und wurden durch zwei weitere Extratouren im Ourtal ergänzt.

www.naturwanderpark.eu



randonnées premium
Deutsch-Luxemburgische Touren

© 2012 Zweifelhain Naturpark Südeifel - Fotos: T. Breuer, R. Clement, Cube, Naturpark Südeifel, Naturpark Our, SEO

SAMMELN SIE SCHÖNE EINDRÜCKE UND KEINE PFLANZEN. DANKE!